

Für nationale und soziale Befreiung des Volkes*1

„Ernst Thälmann - Symbol des Antifaschismus“ — knapper und präziser kann nicht ausgedrückt werden, was das Wirken des Vorsitzenden der KPD und der von ihm geführten Partei seit Ende der zwanziger Jahre voll prägte: der Kampf gegen die bedrohlich anwachsende Gefahr des Faschismus, gegen die Errichtung einer faschistischen Diktatur und für den notwendigen Zusammenschluß aller antifaschistischen Kräfte des deutschen Volkes um die KPD. Der antifaschistische Kampf konnte nur Erfolg erzielen, wenn er die breiten Massen der Arbeiterklasse und andere werktätige

Schichten erfaßte, wenn er sich zu einem umfassenden Massenkampf entwickelte.

Das Ringen um die Herstellung der Einheitsfront war das zentrale Problem der Politik der KPD unter Führung Ernst Thälmanns Anfang der dreißiger Jahre. Ernst Thälmann ging stets davon aus, daß die Einheitsfront der Arbeiter aller politischen Richtungen unumgängliche Voraussetzung eines erfolgreichen Kampfes gegen das zur faschistischen Diktatur strebende Monopolkapital und zur Sammlung breiter antüperialistischer Kräfte um die Arbeiterklasse war.

Einheitsfront der Arbeiterklasse - ein Erfordernis

„Die unmittelbare Hauptaufgabe der Partei“, schrieb er als Gefangener der Faschisten rückblickend auf diese Zeit, „war die Errichtung der Einheitsfront der Arbeiter im Bündnis mit den Bauern und den übrigen Werktätigen, die Eroberung der Mehrheit der Arbeiter zur Abwehr des offensiv vordringenden Nationalsozialismus.“¹ Die KPD war die einzige politische Kraft, die das Massenwesen des Faschismus von Anfang an richtig einschätzte. Bereits Anfang der zwanziger Jahre, als der Faschismus erstmals auftrat, hatte ihn die KPD als reaktionärste Erscheinung des

Imperialismus bekämpft. Schon im Frühjahr 1929 warnte Ernst Thälmann, daß „Ansätze in der Entwicklung zum Faschismus“ sichtbar würden.²

Als marxistisch-leninistische Kampfpartei des deutschen Proletariats, als Vorkämpferin für den Sozialismus war die KPD von Anfang an ein unversöhnlicher Gegner des Faschismus. Ihr Kampf war nicht nur gegen die widerwärtigen Erscheinungen des Faschismus gerichtet, sondern vor allem gegen seine Wurzeln, die im imperialistischen System lagen. Die KPD wies dem werktätigen Volk zugleich den Weg,

wie die faschistische Gefahr gebannt, wie die Macht des Monopolkapitals zurückgedrängt und schließlich gebrochen werden kann.

Als ein wichtiger Schritt des Ringens der Partei für die Verhinderung der blutigen faschistischen Diktatur, für die Befreiung des deutschen Volkes von kapitalistischer Ausbeutung, erwies sich die Programmklärung der KPD zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes, die am 24. August 1930 in der „Roten Fahne“ veröffentlicht wurde. Die Erklärung war als ein Kampf dokument gegen den Faschismus konzipiert, speziell gegen die Naziartei, die Ernst Thälmann bereits in dieser Zeit als „das gefährlichste und schmutzigste Werkzeug des deutschen Finanzkapitals“ charakterisierte.³

Im Programm rechnete die KPD besonders mit der nationalistischen Demagogie und den sozialen Phrasen der Hitlerfaschisten ab, die ihre Partei wie zum Hohn „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ nannten. „Die Faschisten (Nationalsozialisten) behaupten“, hieß es in der Programmklärung, „sie seien eine ‚nationale‘, eine sozialistische⁴ und eine ‚Arbeiterpartei‘⁴. Wir erwidern darauf, daß sie eine volks- und arbeiterfeindliche, eine antisozialistische, eine Partei der äußersten Reaktion, der Ausbeutung und Versklavung der Werktätigen sind... Eine Partei der mörderischen faschistischen Diktatur.“⁴

Ernst Thälmann und die KPD wiesen nach, daß die faschistische Bewegung die Profitgier und die Aggressionslust der

*) Für die Teilnehmer am Parteilehrjahr, Zirkel zum Studium der Biographie Ernst Thälmanns, Thema 7